

## Kennst du deine Berufung (en)?

*Wenn Du dazu berufen bist, Straßen zu kehren, dann kehre sie wie Michelangelo Bilder malte, oder Beethoven Musik komponierte, oder Shakespeare dichtete. Kehre die Straße so gut, dass alle im Himmel und auf Erden sagen: „Hier lebte ein großartiger Straßenkehrer, der seinen Job gut gemacht hat!“*

*Martin Luther King*



## Inhalt

Kennst du deine Berufung(en)? .....	2
Liebe Leser .....	3
Persönlichkeit & Identität .....	4-5
Worauf schaust du? .....	6
Diplomarbeiten, Wir gratulieren.....	7
Geschichten die das Leben schreibt.....	8

# Kennst du deine Berufung (en)?

„Der Begriff des Berufs hat zutiefst protestantische Wurzeln. Denn darin, dass Christen und Christinnen nicht eine religiöse Sonderexistenz führen sollten, sondern sich auch zur alltäglichsten Tätigkeit des Dienstes am Nächsten von Gott berufen wissen dürfen, waren sich alle Reformatoren einig.“

(Torsten Meireis in <https://www.sozialethik-online.de/download/SIPortalBerufMeireisverlinkt.pdf>)

Damit waren Luther und Calvin in Europa die Ersten, die den Begriff der Arbeit durchwegs positiv besetzten – die Maloche, der „Job“, wurden zur Berufung. Vielleicht war dies ein wesentlicher Impuls, um die tiefgreifenden Veränderungen zu gestalten, die wir mit „Neuzeit“ bezeichnen, der 4. historischen Großepoche Europas. Dieser Hinweis sei dem Gedenken an jenen 31. Oktober 1517 gewidmet. Es sind nun genau 500 Jahre seit dem legendären Thesenanschlag Luthers vergangen.

Und damit ist das oben beschriebene Konzept leider Großteils aus dem öffentlichen Diskurs verschwunden. Wir gehen mit dem Begriff „Beruf“ eher gedankenlos um – außer wenn es um geistliche Dinge geht. Dann hängen wir die Nachsilbe „-ung“ an. Es gibt die Berufung zur Mission, in einen diakonischen Dienst, ins Pfarramt. Aber nicht zum Autolackierer, zum Gartengestalter, zur Sozialpädagogin. Das kommt uns irgendwie unpassend und übertrieben vor. Das sind heute schlichtweg weltliche Berufe.

Und wie schaut es mit der klassischen Seelsorge aus? Da schon eher „Berufung“, weil hier eine Nähe zur christlichen Tradition vorliegt und Seelsorge in der Regel auch von Glaubensgemeinschaften angeboten wird. Kann man eventuell auch zur psychosozialen Beratung (da geht es ja um die Seele, griech. „psyché“) „berufen“ sein? Im Sinne der Reformatoren wohl schon. Aber wie weiß man das selbst? Soll ich auf innere Stimmen, besondere Erlebnisse, äußeren Zuspruch vertrauen? In der Praxis sind es am ehesten Kombinationen aus den drei genannten Dingen, die Richtungen weisen.

- Die „innere Stimme“ hängt mit Grundüberzeugungen zusammen, zum Beispiel mit einem Helferwunsch. Zu einer solchen Haltung muss man sich gar nicht bewusst entscheiden – man findet sie gleichsam schon in sich vor. Wahrscheinlich entwickelt sich diese „innere Stimme“ ganz früh in

*der Kindheit: Notsituationen ziehen einen dann förmlich an. Wo andere wegsehen, packt man zu. Und das alles kommt einem nur selbstverständlich vor. Ist man noch dazu christlich sozialisiert, wird der Wunsch durch die Rezeption biblischer Erzählungen verstärkt.*

- Das führt dazu, dass „besondere Erlebnisse“ erinnert werden. In diesem Zusammenhang sind das Situationen, wo man sehr hilfreich sein konnte – oder im Gegenteil: weil man selbst nichts unternahm, ist einmal großer Schaden entstanden... was den Betroffenen Schuldgefühle verursacht und ihnen „eine Lehre“ war.

- Menschen in der Umgebung reagieren auf das Vorhandensein von Helfern, indem man sich erwartungsvoll an sie wendet. Helfer werden definitiv gebraucht und erfahren Bestätigung – und das verstärkt den Helferwunsch im Sinne eines zirkulären Prozesses.

**Somit haben wir drei Faktoren in ihrer gegenseitigen Bedingtheit beschrieben. Daraus kann sich etwas wie eine „Berufung“ zu Beratung und Seelsorge entwickeln.**

Doch das allein genügt freilich nicht, um in beratender Funktion auch wirklich nachhaltig hilfreich sein zu können. Jede Gabe braucht Ausbildung und Training, damit sie als Auf-Gabe in der Gemeinschaft wirksam wird. Hier treten Ausbildungsstätten, wie die CLS eine entworfen hat, auf den Plan.

Wenn sie nun den Eindruck haben, zu denen zu gehören, die öfter als andere um Rat gefragt werden, gerne und oft helfen, freiwillig in verschiedenen Vereinen mitwirken, großzügig spenden und sich von Herzen freuen, wenn Gutes geschieht, dann liegt vielleicht eine besondere Berufung vor. Dem sollten sie nachgehen.

Die CLS bietet neben der altbewährten dreistufigen Ausbildung auch Tagesseminare an, die sich zum „Reinschnuppern“ in die Materie eignen. Neuerdings haben wir auch die Seminarreihe „Persönlichkeit & Identität“ im Programm, die bestens dazu geeignet ist, eine vermutete Berufung zum Counseling zu überprüfen.

In aller gebotener Bescheidenheit lassen sie mich hier jedoch anfügen, dass auch die klarste Berufung und die beste Ausbildung

keine guten Ergebnisse – also Erfolge in Hinblick auf die gelungene Intervention in notvollen Situationen – garantiert. Unser Tun bleibt immer Stückwerk, ist ergebnisoffen. Aber Letzteres stimmt vielleicht doch nicht so ganz, weil wir uns in ein größeres Ganzes eingebettet wissen. Gott arbeitet sozusagen immer mit – und er meint es gut mit allen seinen Menschen.

Lassen wir hier abschließend Martin Luther selbst zu Wort kommen, der „Arbeit“ grundsätzlich als Gottesdienst verstanden wissen wollte:

*„Die Arbeit sollst du tun, aber nicht dich darauf verlassen, was du ausrichtest, als hättest du es selbst zuwege gebracht.“*

Walter Steindl



Liebe Leserinnen, liebe Leser  
der CLS-aktuell!

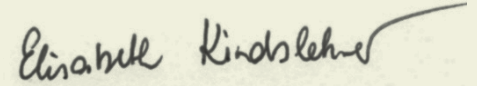
Ich gehöre zu denen, die gerne Berge erklimmen. Ich mag Herausforderungen, die ein klares Ziel haben. In diesem Falle den Berggipfel :-). Viele Erfahrungen meiner Lebenswirklichkeit spiegeln sich in diesem „Berg gehen“ und ich möchte Sie/Dich mitnehmen:

Im Gehen werde ich ruhig, ich muss meine Kräfte sammeln, mich konzentrieren, um diese Herausforderung zu schaffen. Mein Blick fällt auf grüne Bäume, braune Erde, Käfer, Blumen, Wolken. Auch die Geräusche sind sehr erdverbunden, das Rauschen des Windes, Vogelgezwitscher, Bienensumme... in diesem Umfeld wird manches unwichtig, belanglos, Sorgen und scheinbar Wichtiges verschwindet. Gedanken kommen und gehen wieder - verschwinden und poppen wieder auf. Es hat alles auf einmal so eine Schlichtheit, eine eigene Schönheit, die Farben werden klarer. Ich spüre meinen

eigenen Atem, meinen Schweiß, muss mich konzentrieren die Schritte richtig zu setzen. Manche Wege sind leicht, da geht es mühelos, manche beanspruchen mehr, manchmal ist auch eine Kletterpartie dabei - ohne die Koordination des ganzen Körpers geht da nichts mehr. Es tut gut den eigenen Körper zu spüren, auch Grenzen zu erkennen, auch meine Angstgrenze zu spüren. Bis dahin und nicht weiter! Kann ich auch meine Ängste überwinden? Kann ich eine Hand nehmen und eine Passage überbrücken, die ich alleine nicht gewagt hätte? Es hilft die eigene Endlichkeit im Blick zu haben und das ist und bleibt eine gesunde, reale Erfahrung des Menschseins. Manchmal wenn der Anstieg zu steil ist, sind bewusst Schleifen im Weg eingebaut. Ganz langsam, aber stetig geht es doch bergauf. Auch im realen Leben bin ich dankbar für diese „Lebensschleifen“, der grade Weg bergauf, ist des Öfteren einfach zu steil. Die Schleifen sind schonender und letztlich führen auch diese Wege an das gleiche Ziel.

Dann kommt er endlich der Gipfel! Ich denke es ist nicht von ungefähr, dass an unseren Bergen das Gipfelkreuz das Ziel markiert. Jesus hat zwar nie gesagt, dass wir Kreuze aufstellen sollen - es ist wohl ein sehr menschliches Mittel um eine Wirklichkeit - eine Wahrheit ja nicht zu vergessen! Aber, dass er in unserem Ringen nach Berufung, in unseren Lebenswegen, in unserem Alltag und auf unseren Gipfelerlebnissen bei uns ist - das hat er in seinem Wort versprochen.

Herzlichst verbunden



Elisabeth Kindslehner  
CLS Geschäftsführerin



Die drei Säulen des  
CLS-Ausbildungskonzeptes

Selbstkompetenz  
Seelsorgekompetenz  
Beratungskompetenz

**Fachausbildung**  
**Christliche Begleitung**  
(1. Ausbildungsstufe des  
Diplomlehrgangs)

**Einführungs- & Informationsseminar**

**1.-2. September 2017**  
8600 Bruck an der Mur  
Jufa Natur Hotel

**29.-30. September 2017**  
3100 St. Pölten  
Maria Ward Haus  
im Lilienhof

**11.-12. Mai 2018**  
2381 Laab im Walde  
Kloster der Barmh. Schwestern  
€ 120,00

Anfragen über weitere  
Termine und Kurskosten im CLS-Büro

**Zuhören können, begleiten in Nöten und helfen mit fachlicher Kompetenz ist mehr denn je gefragt.**

Psychologische Beraterinnen und Berater sind durch eine gesetzlich geregelte Ausbildung qualifizierte Expertinnen und Experten in Lebens- und Sinnfragen. Sie unterstützen bei der Erarbeitung von Lösungen im privaten sowie beruflichen Bereich. Sie helfen, belastende und schwierige Situationen zu bewältigen sowie neue Perspektiven zu finden, und tragen wesentlich zur Gesundheitsvorsorge bei.

Diplom-Lehrgang  
Psychologische Beratung

Sie möchten neues Wissen und Methoden der Gesprächsführung kennen lernen?  
Die Vermittlung von Lebens- und Glaubenshilfen sind Ihnen ein Anliegen?  
Sie möchten hilfreich zur Seite stehen in Krisen und bei Konflikten?  
Sie interessieren sich für die Grundlagen der Logotherapie?  
Der zertifizierte Diplomlehrgang führt in drei aufeinander aufbauenden Modulen zum Beruf des/der Diplom-Lebensberaters/Lebensberaterin.

Eine erstklassige Unterstützung für die Arbeit von ehrenamtlichen Gemeinde- und Pfarrmitarbeiter/innen bietet das erste Modul des Lehrgangs:

**Fachausbildung „Christliche Begleitung“**

Mit Selbst- und Seelsorgekompetenz werden Sie für den Dienst am Menschen ausgebildet.





## Persönlichkeit & Identität – eine neue Seminarreihe

*Be yourself.  
Everyone else is  
already taken.*

Oscar Wilde

Für viele Personen ist es gar nicht so leicht klar zu erfassen, wer sie wirklich sind in ihrem tiefsten Inneren & wie ihr ganz persönliches und einzigartiges Profil aussieht . . . Wir leben in einer Zeit allgemeiner Verunsicherung und Orientierungslosigkeit, und dies schlägt sich häufig auch auf die Frage meiner eigenen Identität nieder: wer ich bin & wer ich werden will, was ich ganz konkret noch entwickeln und entfalten möchte. Selbst in Managementkreisen boomen sogenannte Selbstfindungsseminare, wo die Manager heraus finden wollen, welche Werte durch sie verwirklicht werden sollen und was sie im Leben aufgrund dessen umsetzen wollen.

*Wie ist es zur Konzeption dieser neuen Seminarreihe gekommen?*

Es gab verschiedene Themengebiete, mit denen ich mich in den letzten Jahren beschäftigt habe, was sich schließlich verdichtete und zu dem Entschluss führte, diese neuen Seminare zum Thema Persönlichkeit & Identität zu entwickeln:

- Meine Beschäftigung mit der Logotherapie und Existenzanalyse, wo es zentral um die Fragen geht: Wie geht gelingendes Leben? Was braucht eine Person konkret, um zu einem erfüllenden und authentischen Leben zu kommen? Welche Methoden, Übungen, Mittel und Wege gibt es, um zu einem erfüllenden Leben zu gelangen? Was bedeutet es für eine konkret, ein authentisches und stimmiges Leben zu führen, das die Werte und das Wesen dieser Person wider spiegelt? Fragen wie diese haben mich schon immer fasziniert, und ich finde es persönlich äußerst erfüllend und bereichernd, einen Beitrag dafür zu leisten, damit Personen immer mehr ihr Eigenes leben.

- Die Ergebnisse der Glücksforschung besagen, dass Personen, die Persönlichkeitsbildung betreiben und zu einer stabilen Persönlichkeit gereift sind, glücklicher sind als diejenigen, die das nicht tun. Das Leben aufzuarbeiten und auf eine gesunde Basis zu stellen, setzt uns frei, die Gegenwart und die Zukunft bewusster und besser zu gestalten.

- Wir leben in einer Welt der Reiz- & Informationsüberflutung. Unsicherheit und Orientierungslosigkeit werden als Folgen des Lebens in der modernen VUKA-Welt immer wieder konstatiert. Eine wirksame Antwort auf diese Entwicklung ist: die eige-

ne Identität zu stärken & Klarheit über sich selbst und die eigenen Prioritäten im Leben zu haben.

- Bronnie Ware – eine australische Krankenpflegerin in einer Palliativstation – hat jahrzehntelang beobachtet, was Sterbende am Lebensende am meisten bereuen. Als primären Punkt, was Sterbende anders machen würden, wenn sie nochmals leben könnten, nennt Bronnie Ware: „Ich würde mehr mein eigenes Leben leben und gestalten – und weniger das tun, was andere von mir erwarten!“

Diese und verschiedene andere Beweggründe haben mich zu dem Entschluss gebracht, diese neue Seminarreihe zu entwickeln.

In diesen Tagesseminaren geht es darum, in die eigene Mitte zu finden, Ihre Persönlichkeitsstruktur, Beziehungsfähigkeit, besondere Begabungen und Stärken herauszufinden als auch, sich selbst und andere besser zu verstehen.

Außerdem werden wir die verschiedenen Persönlichkeitsbereiche und -schichten durchscannen und hinderliche Prägungen und Blockaden aufdecken und überwinden und das verstärken und aufbauen, was unsere ganz persönliche Identität ausmacht.

**Wir werden gemeinsam daran arbeiten, einen ganzheitlich gesunden Lebensstil aufzubauen, um immer mehr das Leben zu gestalten, das authentisch für uns ist – und uns resilienter, stärker, erfüllter und glücklicher macht.**

Derzeit läuft ein erster Durchgang der Seminarreihe in Wiener Neustadt, wo eine sehr engagierte und motivierte Gruppe schon viel Wertvolles entwickelt hat und wir eine sehr bereichernde Zeit miteinander verbringen, indem wir daran arbeiten, das Persönlichkeitsprofil zu schärfen und zu einem stimmigen Lebensstil zu finden. Mit Alfred Längle lautet unsere Devise: „Leben heißt nicht: Keine Probleme haben, perfekt sein, alles können. Leben heißt: Mach etwas daraus!“

Dr. Beate M. Bruckner

## „Ich mach doch keine Ausbildung!“

1998 sah ich mir bei der „*Biblisch therapeutischen Seelsorge*“ den Grundkurs an. Es war für mich sehr interessant. Am Ende dieser Woche schenkte mir ein älterer Herr eine Karte: Er wünschte mir „Gottes Segen für meine Ausbildung.“ Ich sah die Karte an und dachte bei mir:

*„Ich mach doch keine Ausbildung!“, meldete mich jedoch gleich zum ersten Kurs „Theologische Grundlagen der BTS“ an, da die Infos für mich lehrreich klangen, während des Grundkurses.*

mir war, merkte ich doch, dass dies auch meine Fehler sind.

So entdeckte ich immer wieder Neues – die Aha-Effekte hörten nicht auf. Aus diesem Grund machte ich fast alle Seminare. Diese Erfahrungen während der Ausbildung waren sehr gut für die Beziehung zu meinem Mann und auch zu meinen pubertierenden Kindern.

Am Ende hatte ich einen Beruf, den ich heute noch ausübe.

Im Bildungszentrum Salzkammergut/Wifi/Bfi konnte ich als Trainerin arbeiten. Ich machte dort mit arbeitssuchenden Frauen eine Umschulung in den Bereich Verkauf. Meine noch nicht ganz fertige Ausbildung



Bei diesem Seminar entdeckte ich gleich einiges über meine Persönlichkeit. Wie unterschiedlich wir Menschen gestrickt sind! Wir wurden in einzelne Gruppen eingeteilt: unkonventionell/warmherzig – korrekt/warmherzig – sachlich/korrekt.

Jeder Gruppe wurde die gleiche Aufgabe gestellt. Zum Schluss gingen mir die Augen auf, dass jede Gruppe ihre eigene Herangehensweise hatte um die Aufgaben zu lösen. Es war nichts falsch, aber anders. Mein Selbstwert wurde dadurch gestärkt. Ich konnte auch die anderen akzeptieren wie sie sind.

Beim nächsten Kurs wurde uns am Anfang wieder eine Aufgabe gestellt. Die Frage: „Was uns besonders stört an einer Person bzw. eigenen Kirche?“ Mir fiel gleich einiges ein, was mich besonders störte! Wir schrieben dies auf einen Zettel. Dann kam die nächste Frage: „Was hat diese Antwort mit mir zu tun?“ Innerlich wehrte ich sofort ab, das hat nichts mit mir zu tun, das ist der Fehler oder die Unart der anderen Person. Als ich aber näher hinhörte und ehrlich zu

wurde mir anerkannt. Bei der Jugendwohlfahrt betreute ich junge Mütter, half ihnen im Umgang mit ihren kleinen Kindern bzw. bei Behördengängen, während dessen machte ich dann mein Diplom zur Lebens- und Sozialberaterin.

So kam diese Ausbildung nicht nur mir zugute, sondern vielen Menschen, denen ich in den letzten 15 Jahren begegnet bin und mit denen ich einige Schritte ihres Lebens teilen durfte. Durch diese Ausbildung wurde ich am Adelsmayrhof „Leben mit Zukunft“ angestellt.

Meine 7-jährige Tätigkeit am Hof mit psychisch kranken Personen war für mich sehr lehrreich und anstrengend, aber es entwickelten sich viele Freundschaften, die bis heute noch anhalten.

Ich bin sehr dankbar für diese Ausbildung bei der Christlichen Lebens- und Sozialberatung. Es war gewinnbringend für mich, für meine Familie, aber besonders für die Tätigkeit im Berufsleben.

Sigrid Kutscherauer,  
Diplom Lebensberaterin

### Start der Seminarreihe:

**Samstag, 11. Nov. 2017**

10:00 – 18:30 Uhr

Ort:

Räumlichkeiten  
der Evangelikalen

Freikirche Tulpengasse  
1080 Wien

Kosten:

Seminargebühr/Termin: € 90

Weitere Termine:

13. Jänner 2018

17. Februar 2018

10. März 2018

21. April 2018

2. Juni 2018

1. September 2018



# Und worauf schaust du?

## Gedanken zur bewussten Aufmerksamkeit

Wie immer sind wir, ohne etwas zu bemerken, vorbeigefahren. Nur Luis, unser Guide, beginnt aufgeregt zu fuchteln und dirigiert das Kanu nahe an den Baumstamm. 10 Augenpaare fixieren nun das alte Holz mitten im Fluss. „Do you see it?“ fragt Luis. **Mit Hilfe seines Laserpointers und unserer Fokussierungsarbeit verändern sich unsere Gesichtszüge mehr und mehr in begeistertes Staunen im Bewusstsein über den bestens getarnten Eulenvogel am Baumstamm.**

Diese immer wiederkehrende Erfahrung fehlender Wahrnehmung auf unserer Reise durch Mittel- und Südamerika hat mich veranlasst, darüber nachzudenken, wie Inhalte und Bilder in mein Bewusstsein gelangen.

Im Falle der Eule ist das ja noch einfach: Mir war weder bewusst, dass es solche Eulenvögel gibt, noch, dass sie gerne getarnt auf „ausgesetzten“ Plätzen sitzen. Für eine bessere Wahrnehmung hätte das Tempo im Kanu reduziert werden müssen. Außerdem schweiften meine Blicke eher oberflächlich und absichtslos über die Farbenpracht des Amazonas-Dschungels.

Wir haben also unsere individuellen Aufmerksamkeitsmuster und nehmen (vermeintlich) gut wahr „was so abläuft“ in vertrauten Kontexten.

Zumeist denken wir auch nicht darüber nach, warum wir ausgerechnet jetzt und überhaupt auf etwas Bestimmtes den Fokus richten - obwohl gerade diese Bewusstseinsarbeit wertvolle Erkenntnisse zu Tage fördert:

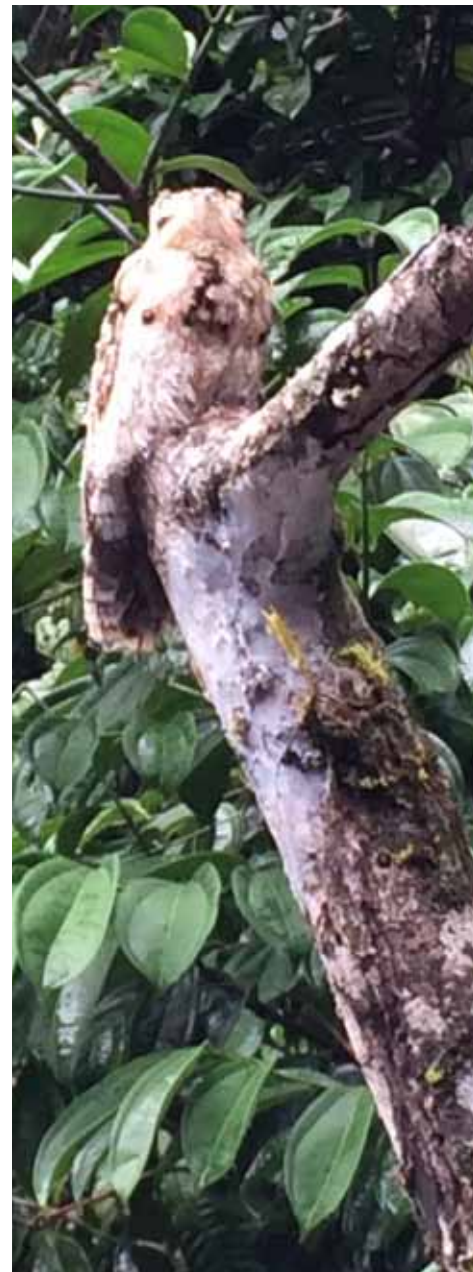
Es sind unsere Erwartungen und Absichten, die die Aufmerksamkeit lenken und den Fokus ausrichten. Letztlich offenbart sich in meinen Blicken sogar meine gesamte Welt-Anschauung.

Und damit wird deutlich, wie außerordentlich wichtig es ist, welchen Informationen wir die Erlaubnis geben, in unser Bewusstsein einzudringen.

Es lohnt sich am Ende eines Tages einmal die Bilder Revue passieren zu lassen, die wir im Laufe des Tages aufgenommen haben. Jeder/jede möge selbst entscheiden, ob der Tagesfilm zur Bewusstseinsweiterung beigetragen hat.

**Unsere Aufmerksamkeit bewusst zu korrigieren, Bewertungen zu hinterfragen, ist eine echte Herausforderung, denn unsere Weltanschauung ist über Erfahrungen neuronal bestens abgesichert und unsere Aufnahmefähigkeit begrenzt.** Eingehende Sinnes-Informationen müssen deshalb Großteils unbewusst verarbeitet werden. Die gute Nachricht ist: Das Bewusstsein ist ein offenes System und ein gesundes Gehirn nimmt im Vertrauensmodus neue Einblicke lustvoll auf. Es liegt also an jedem/jeder von uns, den freien Willen zu aktivieren, die Perspektive einzustellen und sich neu ans Leben heran zu zoomen. Ermutigung und Know How bietet hierzu sicherlich unsere Fachtagung im Oktober! Dabei zu sein wäre eine weise Entscheidung - meint die Eule.

Mag. Jörg Schagerl



Verwirrt?

©istockphoto

CLS Fachtagung  
14. Oktober 2017 in Linz

Wege durch den  
Dschungel  
der Reizüberflutung

Ländliches Fortbildungsinstitut  
Auf der Gugl, 4020 Linz

Fachvorträge von Prof. Helmut Roth  
und Ingrid Achatz-Leithold, MSc  
Podiumsdiskussion zum Thema  
7 Workshops zur Auswahl  
9:00 bis 18:00 Uhr,  
Tagungskosten € 90,00

# Diplomarbeiten Lebens- und Sozialberatung

## November 2016 und Juni 2017



Abschlussfeier Juni 2017 Vöcklabruck

Über die Angst „50 plus Generation“ und die begleitenden Ängste des Älterwerdens

Anita Maria Hetzeneder

Der Körper als Wegweiser in der Beratung

Judith Klein

Beratung in der „Zwischenzeit“ in krisenhaften Lebensübergängen

Monika Schlögl-Schwarzenpoller, MMMag.

Der Falle des Vergleichens entkommen

Irmgard Tuder, MMag.

Beratung durch Berührung von Worten und Händen

Gabriele Wallner

Hochbegabung – Krise und Chance mit Möglichkeiten im Beratungskontext

Angelika Wiener

## Wir gratulieren zum Abschluss

### ... der Fachausbildung Christliche Begleitung

- \* KIRCHBERGER-SALLER Gisela, Mag.(FH)
- \* SCHÖNMAYR Maria, BEd.

### ... Diplomlehrgang Lebens- und Sozialberatung

- \* HETZENEDER Anita Maria
- \* SCHLÖGL-SCHWARZENPOLLER Monika, MMMag.
- \* TUDER Irmgard, MMag.

### ... Schwerpunktlehrgang Impuls ProSupervision

- \* HÄUSLE Josef
- \* INNERHOFER Gudrun
- \* KOPITAR Friedrich, Ing.
- \* KOPITAR Romana
- \* LEITNER Michaela, Mag.
- \* PFÜTZNER Ulrike
- \* SCHMEISSL Adelheid Franziska
- \* SCHULER Anja, DSA

### ... Schwerpunktlehrgang Stressmanagement und Burnout Prävention

- \* AUINGER Maria
- \* BURGHOLZER Renate, MMag.
- \* ERNST Christine
- \* GHERAIERI Mohamed Ali
- \* GRAF Karin, Mag.
- \* GROSSBERGER Günter, Ing. BA.MA
- \* KESSEL Olga
- \* RECHBERGER Bruno
- \* SCHÜLLER Ulrike
- \* STADTLER-PREE Ingrid, MSc
- \* STALLER Gertraud
- \* VEIT Birgitta, Mag.
- \* ZISCHINSKY Ute

# Geschichten die das Leben schreibt

*Gerade für uns als Seelsorger- und BeraterInnen lohnt es sich immer wieder über diverse Fachbücher hinaus Literatur in die Hand zu nehmen, die das Leben schreibt. Solche Bücher öffnen und weiten den eigenen Horizont. In besonderer Weise geschieht dies durch:*

**„Die Haftfalle“ von der evangelischen Pfarrerin Christine Hubka und Markus Fellinger, sowie Mathias Geist als Mitautoren.**

Die drei zeichnen in dem Buch in sehr einfühlsamer Weise, auf- und entdeckend die verschwiegene und tabuisierte Situation von Häftlingen nach. Mit kritischem Blick zeigen sie wunde Punkte im Strafvollzug auf und diskutieren die Verantwortung der Gesellschaft für ihre straffällig gewordenen Mitglieder. Sie weisen zudem auf die Angehörigen hin, die ihrerseits ein Betreuungsbedürfnis hätten: „Familien geraten in materielle und psychosoziale Not. Sie bieten zudem jenen Empfangsraum, in den Straftäter entlassen werden.“ Eine besondere Herausforderung für die das Buch in kritisch ermutigender Form einlädt hinzuschauen.

**Ebenso aufwühlend liest sich das autobiografische Werk von Sigrid Hruby.**

Als Pastorentochter schildert sie in ihrem Erstlingswerk „Zartbitter edelherb süß“ ihr Leben im Spannungsfeld zwischen Angst und Vertrauen. Neben 52 Andachten, persönlichen Vertiefungen zu Bibelstellen & biblischen Personen eröffnet Hruby ihre eigenen spirituellen Erfahrungen und auch Nöte mit „geistlichen Konzepten“. Das Buch trägt zudem die Handschrift ihrer CLS-Lernerfahrungen und der damit verbundenen ermutigend-belastenden Veränderungsprozesse auf dem Weg zu innerer Heilung und Neuausrichtung. Sie stellt sich darin auch einladend-herausfordernde Fragen wie: Welche Haltung steuert das

eigene Leben und erlebe ich mich wie ein Waisenkind oder als Gotteskind?

**Wer diese dialogischen Prozesse fachlich-fundiert erklärt sucht, wird in dem Buch von Frank M. Staemmler „Das dialogische Selbst.“**

Postmodernes Menschenbild und psychotherapeutische Praxis“ fündig. Der Autor beschreibt auf dichten 400 Seiten wie unsere scheinbar privaten Erfahrungen eingewoben sind in unauflösbare Netzwerke von Beziehungen. Die Interaktionsmuster, die ursprünglich einmal zwischen verschiedenen Personen stattgefunden haben, werden zu Merkmalen dessen, wie ein Mensch später mit sich selbst umgeht. Staemmler, erfahrener Psychotherapeut und Ausbilder am Zentrum für Gestalttherapie in Würzburg, zeichnet an Hand der philosophischen und psychologischen Literatur die Grundzüge des dialogischen Selbst: seine Prozesshaftigkeit, Bezogenheit, Leiblichkeit und Perspektivität sowie seine selbst-reflexiven Kompetenzen der Sprache, des Gedächtnisses, der Ethik und der Spiritualität.

Mag. Andreas Zimmermann



Christine Hubka: Die Haftfalle. Edition Steinbauer. 192 Seiten. 2013. € 22,50.



Sigrid Hruby: Zartbitter edelherb süß. 120 Seiten. 2016. € 10,69



Frank-M. Staemmler: Das dialogische Selbst. Postmodernes Menschenbild und psychotherapeutische Praxis. Schattauer Verlag. 428 Seiten. 2015. € 49,99.

Impressum: Der gemeinnützige Verein „Initiative Christliche Lebensberatung und Seelsorge“ (ZVR-Zahl 159872645) ist ein Ausbildungsinstitut, dessen Lehrgangsveranstaltung Lebens- und Sozialberatung gemäß § 119 Abs. 5 GewO 1994 vom Fachverband des Gewerbes Personenbetreuung und Personenberatung mit der Lehrgangsnummer ZA-LSB 028.0/2003 zur Durchführung genehmigt wurde (§ 5 Abs. 1). Bankverbindung: Raiffeisenbank St.Marien, IBAN AT27 3453 0000 0005 9600  
CLS, Neuhofner Straße 17, 4502 St. Marien, Tel: 07227/20972, EMail: office@cls-austria.at, Home: www.cls-austria.at